Muttergottes-Sträußlein

zum Maimonate.

2.

Die Schlüsselblumen

Gedicht von Joseph Müller.

Franz Liszt.
(Veröffentlicht 1860)

Frisch belebt.

Singstimme. (Mezzosopran.)

Klavier.

p dolce

leicht, mit halber Stimme

Dort am grünen Hü-gel glänzen schmucke Blümchen, schön wie Gold, ih-nen sind, als Frühlings-bo-ten,

pp

al - le Menschen gut und hold. Schlüs-sel-blümchen ist ihr Na-me, und wie Ho-nig süß ihr Duft;

sehr einfach

mit dem Veil-chen um die Wet-te wür-zen sie die lin-de Luft, mit dem Veilchen um die Wet-te

p

3

wür-zen sie die lin-de Luft.

ritard.

p

Sie, des Len-zes er-ste Kin-der, sind gar frü-he schon er-wacht,

pp

stie-gen aus des Gra-bes Dun-kel, eh' noch O-ster-mor-gen tagt.

sempre pp

Sie erschlossen froh die Er-de bei des Lenzes er-stem Weh'n

pp

und ver-künden, daß sich na-he al-ler Blü-ten Auf-er-stehn, und ver-künden, daß sich na-he

al-ler Blü-ten Auf-er - stehn.

Andante.

Langsamer.

Die-se Blüm-chen laß ein Zei-chen, Him-mels-kö-ni-gin, dir sein,

p

daß ich freu - dig dir die Schlüs - sel weih' zu mei - nem Her - zens - schrein.

p

Schlie - ße früh es auf zur Tu - gend, mach es jung an Schät - zen reich, ———

noch langsamer

rein und gol - den laß es glän - zen, den bescheidnen Blümchen gleich, rein und golden laß es glän - zen

3 3

dolciss.

smorz. - - -

den bescheidnen Blüm - chen gleich!

3

smorz. - -

3 3

perdendosi - - - - - -